№ 1683. Montag, den 19. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Coburg, 17. Januar. Ein Extrablatt der „Coburger Zeitung" theilt mit, daß die heute stattgefundene Abreise des Herzogs nach Brüssel auf den Wunsch einer auswärtigen Macht erfolgt sei. Die Zeitung tritt der Befürchtung entgegen, als beabsichtige der Herzog eine Aenderung der Regierungsverhältnisse.

Wien, 18. Januar. Der heutige „Botschafter" sucht die Nothwendigkeit einer baldigen Einberufung des ungarischen Landtages nachzuweisen. Das Staats-Ministerium, sagt er, sei dem Reichsrathe für die Durchführung der Reichsverfassung verantwortlich. Wenn es, treu seinem Programm, offen und energisch den von dem Monarchen bezeichneten Weg zu diesem Ziele einschlägt und den ungarischen Landtag beruft zu dem Zwecke, die Rechte und die billigen Wünsche Ungarns mit der Reichsverfassung in Einklang zu bringen, so wird die Mehrheit des Volkes seine Mitwirkung nicht versagen. Es ist daher nothwendig, daß der Landtag durch eine Regierung, welche eine kräftige Verfassung als ihr Programm anerkennt, vorbereitet und von Männern mit einer klaren festen Politik geleitet werde.

München, 18. Januar. Die „Bayerische Zeitung" dementirt die Nachricht der „Patrie", daß von Bayern, Würtemberg und Hessen eine Revision gewisser Artikel des Handelsvertrages in Paris nachgesucht worden sei.

Bern, 17. Januar. Nach einem amtlichen Berichte aus Locarno (oder Luggarus) im Canton Tessin hat am Sonntag, den 11. d. der Dachstuhl der Pfarrkirche daselbst, unter dem Druck einer großen Schneemasse einbrechend, 45 Frauen und einen Mann auf der Stelle erschlagen und Andere schwer verletzt, von denen 6 Frauen seitdem verstorben sind. Auf dem Gotthardt sollen 23 Personen in einer Lawine umgekommen sein.

Von der polnischen Grenze, 18. Jan. Auf Veranlassung des revolutionairen Central-Comités hat bei Serotsk unweit Warschau eine Zusammenrottung vieler Organisationsmitglieder Behufs Verhinderung der Aushebung zum Militairdienst stattgefunden, die indessen durch herbeigerufenes Militair zerstreut worden ist. Fünfzig Personen sind verhaftet worden.

Copenhagen, 17. Januar. „Faedrelandet" dementirt die Nachricht von dem Eintreffen einer französischen Note, wenngleich dieselbe seit vierzehn Tagen erwartet wird.

Paris, 17. Januar. In der Antrittsaudienz, welche der Königliche Botschafter Graf von der Goltz heute bei dem Kaiser der Franzosen hatte, ertheilte Seine Majestät auf die Anrede desselben nachstehende Antwort: Ich bin auf den Vorschlag des Königs von Preußen, unsere Gesandten zu dem Range von Botschaftern zu erheben, gern (avec empressement) eingegangen. Es liegt darin ein neuer Beweis von den freundschaftlichen Gesinnungen, von welchen beide Souveräne beseelt sind. Von dem Augenblicke an, wo Ich den Herrscher, welchen Sie vertreten, persönlich kennen zu lernen Gelegenheit hatte, habe Ich immer eine größere Intimität für unsere Beziehungen herbeigewünscht. Ich hoffe, daß ein ähnliches Verhältniß zwischen beiden Ländern eintreten wird, sobald die Mannigfaltigkeit ihrer commerciellen Verbindungen sie zu einer gegenseitigen Würdigung geführt hat. Sie werden bei uns die wohlwollendste Aufnahme finden. Die Wahl Ihres Souverains, die Nation, welcher Sie angehören und Ihre persönlichen Verdienste geben Ihnen dafür Bürgschaft.

Paris, 17. Januar. Heute Nachmittag 4 Uhr ist der französisch-italienische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

Horace Vernet ist gestorben.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid hat sich das neue Ministerium folgendermaßen constituirt: Das Präsidium und das Portefeuille des Krieges übernimmt Odonnell, des Aeußeren Serrano, des Inneren Vega-Armijo, der Finanzen Salaverria, der Justiz Guillamas, der Marine Lujan, der öffentlichen Arbeiten Santa-Cruz.

Turin, 18. Januar. „Stampa" dementirt die auch zum Theil vom „Moniteur" reproducirte Nachricht der „France", daß gebieterische finanzielle Erwägungen die Regierung gezwungen hätten, die Autorisation zu einer Anleihe sofort zu verlangen. — Nach Berichten aus Neapel hat der Herzog von Montebello den General Lamarmora in einer telegraphischen Depesche ersucht, sich für die Freilassnng der Fürstin Barberini zu interessiren. Lamarmora hat geantwortet, daß er den Lauf der Gerechtigkeit nicht hemmen könne.

Athen, 18. Januar. Die Wahlverificationen sind beendet. Morgen wird wahrscheinlich die Wahl des Präsidenten stattfinden. Candidaten sind Balbis und Palamides. Man fürchtet den Ausbruch eines Bürgerkrieges.

London, 17. Januar. Mit dem „Great Eastern" sind Nachrichten aus Newyork vom 4. d. M. eingetroffen. Nach denselben waren die Unionisten am 2. Nachmittags anscheinend in den Besitz von Murfrees-Borough gelangt. General Rosenkranz hatte in der Nacht vorher seine Streitkräfte reorganisirt und die Conföderirten fast zwei Meilen weit in die Flucht gejagt. Es sind Verstärkungen eingetroffen. Nach Berichten der Unionisten hat die Schlacht bei Vicksburg am ersten Tage fünf Stunden gedauert; die Conföderirten waren aus ihren Verschanzungen hinter der Stadt vertrieben worden. Am folgenden Tag erneuerte der unionistische General Sherman den Kampf und nahm eine starke Stellung der Conföderirten mit Sturm.

In Kentucky herrschte große Unzufriedenheit unter den Freiwilligen wegen der Emancipations-Proclamation und demoralisirte diese Unzufriedenheit auch die Truppen. Viele höhere Offiziere haben ihre Entlassung genommen. Die Conföderirten behaupten in der Schlacht bei Fredericksburg 1626 Gefangene gemacht zu haben.

Am 31. December ist das Panzerschiff „der Monitor" untergegangen.

London, 18. Januar. Die „Europe" bringt 181,261 Dollars und Nachrichten aus New-York vom 5. d. Die Flotte hat Fort Monroe verlassen; Bestimmung unbekannt. General Banks hat in New-Orleans eine Menge Gefangener in Freiheit gesetzt und überhaupt ein versöhnliches Verhalten angenommen.

Weitere Nachrichten vom 6. d. melden von dem nördlichen Kriegsschauplatz, daß die Conföderirten Murfreesboro in der Nacht vom Sonnabend 3. auf Sonntag 4. geräumt haben, die Unionisten am Sonntag eingezogen sind und gegen Abend die Verfolgung des Feindes begonnen haben. Die Unionisten haben 9 Meilen von der Tennessee-Virginien-Eisenbahn in der Gegend von Knoxville zerstört, was insofern wichtig ist, als dadurch die Beförderung der conföderirten Truppen von Richmond nach dem Osten unterbrochen wird.

In der Nähe von Lexington in Tennessee sind die Conföderirten mit Verlust von 1400 Mann und einer großen Masse von Waffen geschlagen worden.

Nach Posten aus New-York vom 8. d. waren die Fonds träge wegen der beabsichtigten Emission von Obligationen. Eine Verfügung an das Schatzamt ermächtigt zur Ausgabe von 900 Millionen sechsprocentiger Obligationen, fällig nach 20 Jahren, 300 Millionen fünfprocentiger, fällig in 3 Jahren, und 300 Millionen einprocentiger.

Nach dem amtlichen Bericht über die Schlacht von Murfreesboro sind die Unionisten Sieger geblieben und die Conföderirten nach schweren Verlusten in voller Flucht.

Von dem südlichen Kriegsschauplatze werden die früheren Nachrichten dahin berichtigt, daß die Unionisten zwar nach einem fünftägigen Kampfe bis auf eine englische Meile von Vicksburg vorgedrungen, aber durch die Uebermacht gezwungen worden seien, sich zurückzuziehen. Ihr Verlust wird auf 3000 bis 4000 Mann angegeben.

Der Congreß hat die Regierung ermächtigt, 10 Millionen Obligationen, fällig in 30 Jahren, auszugeben zur Beförderung der Emancipation.

Der Wechselcours auf London war in Newyork am 8. d. 150—150½, Goldagio 36¼, Middling Baumwolle 69½—70. Brodstoffe, Kaffee und Zucker im Steigen.

Directe Berichte aus Veracruz vom 25. v. M. melden, daß die französische Armee auf dem Marsche nach Puebla, Amozoe ohne Widerstand eingenommen habe; es gingen Gerüchte, daß auch Puebla genommen und daß eine Division auf dem Wege nach Mexiko sei.

Die „Newyorker Post" vom 5. bringt die Nachricht, daß die Franzosen in der That Puebla genommen haben aber daselbst Verstärkungen abwarten wollen, ehe sie gegen Mexiko vorrücken.

Cairo, 18. Jan. Der Vicekönig ist in letzter Nacht gestorben und Ismael Pascha zu seinem Nachfolger proclamirt worden. Die Ruhe ist ungestört.

Verständigung.

Als Herr Grabow die gegenwärtige Sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnete, führte er diejenigen Thatsachen an, durch welche der „Verfassungsconflict" in der Zwischenzeit zwischen der zweiten vorjährigen und der diesjährigen Session „immer größere Dimensionen angenommen" habe.

Er sagte: „Bis zu den Stufen des Thrones ist das Haus der Abgeordneten . . . . verdächtigt, verläumdet, geschmäht worden." Es ist das eine Thatsache, die auch von den Ministern nicht bestritten ist.

Herr Grabow sagte ferner: „Im Interesse des Dienstes sind beamtete Abgeordnete zur Disposition gestellt und versetzt worden, welche . . die . . dem Abgeordnetenhause . . zustehenden Rechte geübt und gewahrt haben." Auch das ist eine von den Ministern nicht bestrittene Thatsache.

Herr Grabow sagte weiter: „Die gesetzlich aufgehobenen Conduitenlisten sind im Verwaltungswege über das politische Verhalten der Beamten . . . wieder eingeführt worden", eine Thatsache, die ebenfalls von den Ministern nicht geläugnet ist.

Herr Grabow sagte endlich: „Der Artikel 99 der Verfassung ist verletzt, und durch das von ihr gebotene Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz nicht geschützt, stehen wir einer budgetlosen Regierung gegenüber." Auch die Minister geben diese Thatsache zu, indem sie in der „Eröffnungsrede" bekennen, daß sie im verflossenen Jahre ohne „gesetzlich festgestellten Staatshaushaltsetat" über die Staatsgelder verfügt haben.

Wir wiederholen, es sind das Thatsachen, nichts als Thatsachen. Herr Grabow hat sie nur, und zwar in rein sachlicher Form, erwähnt, nichts als erwähnt. Wenn aber der „Staats-Anzeiger", das Organ des Ministeriums, schon die bloße Erwähnung dieser Thatsachen als „ein scharfes und verletzendes **Urtheil** über das Verhalten der Regierung" bezeichnet, so sind wir gleichwohl nicht in der Lage, ihm widersprechen zu können.

Indeß der „Staats-Anzeiger" behauptet auch, daß Herr Grabow den Wunsch nach „dauernder Verständigung", den das Ministerium dem Abgeordnetenhause in der Eröffnungsrede „entgegengebracht" durch seine Worte „auf provocirende Weise" zu vereiteln gesucht habe. Ausgesprochen freilich hat das Ministerium einen solchen Wunsch. Aber was hat es gethan, damit er auch wirklich erfüllt werden könne? Haben die Minister etwa jener Verdächtigungen, Verleumdungen und Schmähungen des Abgeordnetenhauses auch nur mit einer einzigen Silbe die wohlverdiente Rüge ertheilt? Haben sie versprochen, in Zukunft mit keinem andern Budget zu regieren, als mit einem solchen, das durch Zustimmung des Abgeordnetenhauses verfassungsmäßig festgestellt ist? Nichts von alle dem! Im Gegentheil, sie fordern, um alles Uebrigen zu geschweigen, sogar die Landesvertretung auf, zu thun, was gerade die Landesvertretung, seit sie aus freien Wahlen hervorgegangen ist, mit aller Kraft und Treue stets, und namentlich im Jahre 1862, gethan hat, nämlich „unsere Verfassung als die gegebene Grundlage ihrer Stellung festzuhalten." Und derselbe Mund, der diese Worte verlesen, fordert gleich darauf die Abgeordneten auf, daß sie zu den Gesammtausgaben des ersten unserer budgetlosen Jahre, des Jahres 1862, ihre „nachträgliche Genehmigung" ertheilen sollen. Eine „nachträgliche Genehmigung" kann aber das Abgeordnetenhaus nach Art. 104 wohl zu „Etatsüberschreitungen" ertheilen; aber einen ganzen Etat müssen sie, wenn sie ihn bewilligen wollen, nach Art. 99 spätestens im laufenden Etatsjahre selbst bewilligen. Oder heißt es die Hand zur „Verständigung" bieten, wenn die Minister in diesem und in jedem andern Punkte, die das Zerwürfniß hervorgebracht haben, namentlich auch in Betreff der Militair-Reorganisation, ganz bedingungslos auf ihrem Stücke bestehen, wenn sie ferner kein einziges der zum Ausbau der Verfassung unbedingt nothwendigen und von ihr unbedingt gebotenen Gesetze der Volksvertretung vorlegen, wenn sie endlich die allerdringendsten Einrichtungen, wie eine bessere Kreisordnung, eine ländliche Gemeindeordnung, die Befreiung des platten Landes von der gutsherrlichen Polizei in dieselbe unbestimmte Ferne hinausschieben, wie das Ministerverantwortlichkeitsgesetz, dessen „Ermangelung" sie indeß wohl eben so sehr bedauern werden, wie die eines „gesetzlich festgestellten Staatshaushaltes", denn in Folge dieser „Ermangelung" fehlt ihnen ja die Gelegenheit, sich von einer etwaigen Anklage der Verfassungsverletzung zu reinigen.

Auch sind wir weit davon entfernt zu behaupten, daß sie die Verfassung und namentlich den Art. 99 derselben wissentlich und im bewußten Widerspruch zu ihrem auf die „gewissenhafte Beobachtung" der Verfassung geleisteten Eide verletzt haben. Sie legen vielmehr die Verfassung nur anders aus, als die große Mehrzahl der urtheilsfähigen Männer in Preußen und überhaupt in Europa. Sie legen sie aus nach einer Methode des Denkens und Urtheilens, die außer von ihnen, nur von einem sehr exclusiven Theile der Gesellschaft für richtig gehalten wird.

Aber eben darum ist, so lange eine solche Auslegung gelten soll, eine „Verständigung" zwischen ihnen und dem Volke und seinen Vertretern auch unmöglich. Verständigen können sich die Vertreter des Volkes nur mit solchen Ministern, die die Verfassung nach derselben Methode des Denkens auslegen wie sie selbst und das Volk.

Landtags-Verhandlungen.

3. Sitzung des Herrenhauses.

Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode. Das Haus ist mäßig besetzt. Am Ministertisch: Graf Itzenplitz, Graf zur Lippe, Graf Eulenburg, Herr von Selchow.

Die Commissionen haben sich, wie folgt, constituirt: I. Geschäfts-Ordnungs-Commission: Dr. Brüggemann, Vors., v. Zander, Stellvertr. des Vors., v. Waldaw-Reitzenstein, Schriftf., v. Rabenau, Stellvertr. des Schriftf., Graf v. Rittberg, Freih. v. Buddenbrock, v. Massow, Freih. v. Romberg, Fürst v. Reuß, Freih. v. Sobeck, v. Borcke, Graf zu Dohna-Schlodien, v. Gilgenheimb, Graf v. Maltzan, Hering.

II. Petitions-Commission: v. Waldaw-Steinhövel, Vors., v. Massow, Stellv. des Vors., Graf v. Carmer, Schriftf., Graf zu Dohna-Finkenstein, Stellv. des Schriftf., v. Rabe, Engels, Jaehnigen, Graf zu Solms-Sonnewalde, v. Jena, v. Rochow-Plessow, Graf v. d. Groeben-Ponarien, v. Rabenau, Dr. v. Daniels, v. Lepel, Piper.

III. Budget-Commission: Dr. Brüggemann, Vors., v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Stellv. des Vors., v. Oldershausen, Schriftf., Beyer, Schriftf., v. Hellermann, Schriftf., v. Buddenbrock, v. Rabe, Hasselbach, v. Rexin, Graf v. Schweinitz, v. Meding, v. Massow, Graf zu Solms-Baruth, v. Ploetz, v. Rochow-Plessow, v. Jena, v. Arnim-Kröchlendorf, v. Kleist-Retzow, Graf v. d. Groeben-Ponarien, Graf v. Brühl, v. Arnim-Boytzenburg, v. Redern, v. Goetzen, v. d. Schulenburg-Heßler, v. Waldaw und Reitzenstein.

IV. Justiz-Commission: Uhden, Vors., v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Stellvertr. des Vors., v. Rothkirch-Trach, Schriftf., v. Cramer, Stellvertr. des Schriftf., v. Rittberg, v. Zander, v. Glasenapp, v. Massow, Jaehnigen, v. Ploetz, Dr. Goetze, Dr. Daniels, Dr. Homeyer, v. Flemming, Frhr. v. Landsberg.

V. Finanz-Commission: v. Meding, Vors., Herzog v. Ujest, Stellvertr. des Vors., Hasselbach, Schriftf., v. Karstedt, Stellvertr. des Schriftf., v. Rabe, Frhr. v. Buddenbrock, Dr. Brüggemann, v. Katte, v. Below, v. Gaffron, Baron Senfft v. Pilsach, v. Winterfeld, Frhr. v. Maltzahn, v. Waldaw-Steinhövel, v. Wedell.

VI. Handel- und Gewerbe-Commission: Herzog v. Ujest, Vors., v. Meding, Stellvertr. des Vors., v. Heller-

mann, Schriftf., Beyer, Stellvertr. des Schriftf., Graf v. Dönhoff, Engels, Graf v. Rittberg, Graf zu Solms-Baruth, v. Katte, Graf zu Solms-Sonnewalde, v. Bruinken, Dr. Elwanger, Graf v. Reventlou, Graf v. Nellessen, Graf v. Redern.

Der Handelsminister Graf Itzenplitz legt einen Gesetzentwurf vor, betr. die Actiengesellschaften, die nicht Handel treiben. Eine Revision der betr. Gesetzgebung sei durch das neue deutsche Handelsgesetzbuch nothwendig geworden.

Der Justizminister bringt auf Befehl Seiner Majestät des Königs mehrere Gesetzentwürfe ein: 1. betreffend die Verbesserung des Contract- und Hypothekenwesens im Bereiche des Justizamts zu Ehrenbreitstein. Eine Revision sei durch die Abweichungen des gemeinen und der sonst dort geltenden Lokal-Rechte nothwendig geworden; der eingebrachte Entwurf sei dem Provinzial-Landtage vorgelegt worden und habe derselbe „seine Genehmigung" dazu ertheilt. 2. Einen Gesetzentwurf wegen Einführung der Concursordnung vom 8. Mai 1855 und des Anfechtungsgesetzes vom 9. Mai ejd. im Bezirk des Justizamtes zu Ehrenbreitstein. 3) Einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der lex anastasiana in denjenigen Landestheilen, in welchen gemeines Recht gilt (Ehrenbreitstein und Greifswald). 4. (In Gemeinschaft mit dem Handelsminister) einen Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaft auf Seeschiffen, als Ergänzung zu dem neuen Handelsgesetzbuch.

Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow überreicht einen Gesetzentwurf wegen Abänderung der Pommerschen Fischerei-Ordnung, namentlich der Bestimmungen über die Laichzeit. Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutschland.

+ Berlin, 17. Januar. Der Gesetzentwurf wegen Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1863 lautet: „Wir Wilhelm u. s. w. verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, was folgt: § 1. Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Staatshaushaltsetat für das Jahr 1863 wird in Einnahme auf 137,714,159 Thlr. und in Ausgabe auf 139,844,159 Thlr., nämlich: auf 133,591,355 Thlr. an fortdauernden, und auf 6,252,804 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgestellt. — § 2. Zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben (§ 1), insoweit sie nicht aus den etatsmäßigen Einnahmen bestritten werden können, sind die erforderlichen Mittel bis auf Höhe von 2,100,000 Thlr. aus dem Staatsschatze zu entnehmen. — § 3. Der Finanzminister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt."

Gestern hat die deutsche Fortschrittspartei ihre Verhandlungen wegen des für die jetzige Session zu befolgenden Operationsplanes vorläufig beendet. Fast alle Redner haben sich in dem Sinne ausgesprochen, daß die blos defensive Taktik der vorigen Session für die Berathung der Budget- und Militair-Vorlagen zunächst zwar beizubehalten, daneben aber ein offensives Vorgehen unumgänglich nothwendig sei. Die dafür geltend gemachten Gründe lassen sich kurz dahin zusammenfassen, daß bei der seit vorigen October eingetretenen sogenannten Budgetlosigkeit und bei dem sonstigen Auftreten des herrschenden Systems die Volksvertretung unmöglich wieder schweigend an ihre Arbeiten gehen könne. Was die Form der einzuschlagenden Offensive angeht, so überwog die Neigung für eine Adresse an den König, in der rückhaltlos der Nothstand des Landes dargelegt werden soll. Die Entscheidung ist vorbehalten bis nach den gemeinsamen Besprechungen mit dem linken Centrum, welche heut ihren Anfang nehmen werden. Eine Commission von Mitgliedern der deutschen Fortschrittspartei wird gleich heute den Entwurf einer Adresse vorlegen. — In Bezug auf die gestrigen Commissionswahlen ist nachträglich zu bemerken, daß Abgeordneter von Sybel erklärt hat, lieber in die Unterrichts-Commission als in die Budgetcommission eintreten zu wollen; der Abgeordnete Dahlmann hat auf seine Wiederwahl als Mitglied der Budgetcommission zu Gunsten des Abgeordneten v. Carnall, eines Fachmanns für das Berg- und Hüttenwesen, verzichtet. — Noch täglich gehen Zustimmungs-Adressen an das Haus der Abgeordneten ein.

*** Berlin, 18. Januar. Der Herr Finanzminister hat vorgestern nur einen Budgetentwurf für das Jahr 1863 eingebracht. Ueber den Staatshaushalt des Jahres 1862 hat die Regierung weder eine Vorlage noch einen Rechenschaftsbericht dem Hause zukommen lassen, noch überhaupt von demselben ein Wort mehr, als beim Eröffnungsact geschehen, geredet. Hoffentlich hat die Staatsregierung den Budgetentwurf für 1863 dem Abgeordnetenhause vorgelegt, damit er von diesem berathen und über ihn Beschluß gefaßt werde. Wie sich aber die Regierung die Möglichkeit dieser Berathung und Beschlußfassung denkt, so lange das Abgeordnetenhaus über den Staatshaushalt von 1862 nichts weiter erfahren hat, ist absolut unerfindlich. Schon um einen ungefähren Ueberblick über die zu erwartenden Einnahmen im Jahr 1863 zu erhalten, der doch nothwendig ist, um sich einen Ueberblick über die möglichen Ausgaben dieses Jahres bilden und die muthmaßlichen Einnahmepositionen im Staatshaushaltsgesetz feststellen zu können, ist eine Kenntniß des Staatshaushalts von 1862 erforderlich. Dann aber, wie soll das Abgeordnetenhaus über die im Jahr 1863 zu machenden Ausgaben berathen und beschließen, wenn es nicht weiß, wie sich die Ausgaben und Bedürfnisse des Vorjahrs gestaltet haben und nicht beurtheilen kann, was daraus für die für das Jahr 1863 festzustellenden Ausgaben folgen würde? Die Abgeordneten sollen das Etatsgesetz für 1863 berathen und beschließen, d. h. sie sollen sich über alle einzelnen Etatspositionen ein selbstständiges Urtheil verschaffen, mit dem sie ihre Zustimmung zu denselben oder deren Verweigerung zu rechtfertigen vermögen. Dazu gehört vor allem doch eine genaue Kenntniß der fortlaufenden Entwickelung des Staatshaushalts bis zu dem Augenblick, von welchem ab sie zur weitern Mitwirkung an der Feststellung desselben für die nächste Etatsperiode aufgefordert werden. Das Material zu dieser Kenntniß ist nur bis zum 31. December 1861 für das Abgeordnetenhaus bis jetzt vorhanden. Von da ab bis zum Beginn des Jahres 1863 fehlt es vollständig. Daß während dieser Zeit eingenommen und ausgegeben worden ist, hat die Regierung selbst in der Eröffnungsrede erklärt. Wie das aber geschehen, darüber hat die Landesvertretung noch nicht die geringste Auskunft zur Verfügung. Die Regierung stellt in der Eröffnungsrede eine bezügliche Vorlage hierüber in Aussicht. Die Landesvertretung wird also mit der Berathung des Regierungsentwurfs über den Staatshaushaltsetat von 1863 warten müssen, bis diese Vorlage, die nothwendige Ergänzung des noch unvollständigen Unterlagematerials, gemacht ist.

Y Berlin, 18. Januar. Die Appellation an den König in einer Adresse soll nunmehr doch stattfinden. Die Adresse, welche man erlassen will, soll keine Umschreibung der Thronrede sein, sie soll sich auch von dem etwas überschwenglichen Tone der vorjährigen Adresse unterscheiden. Dafür will das Haus der Abgeordneten in kurzen und knappen Worten Beschwerde führen über die Räthe der Krone an dem Throne selbst. Man wird den König als Richter anrufen. Es ist möglich, daß dies Urtheil schon jetzt gegen das Ministerium ausfällt. Möglich aber ist es auch, daß die Adresse dieses Mal nicht angenommen wird. Nun, da muß sich die Volksvertretung und das Land mit dem Bewußtsein trösten, daß sie ihre Pflicht erfüllt haben. Die Abgeordneten werden alsdann prüfen, ob es eine Möglichkeit gäbe, die Minister zur Verantwortung zu ziehen, und gäbe es eine solche Möglichkeit nicht, so müssen sie, falls sie die Ueberzeugung gewinnen oder gewonnen haben, daß die Verfassung verletzt, das auch offen aussprechen. Was dann, das muß die augenblickliche Lage bestimmen. Ueberschätze man doch die Gegner nicht! Glaube man, trotz aller Rodomondaten der Kreuzzeitung, nicht, daß da ein fester Plan der Action vorliege. Wie man einen Krieg nicht nach Vorschriften der Hofcanzlei führen kann, so kann man auch einen parlamentarischen Krieg nicht nach bestimmten Recepten führen.

Nur soviel steht fest, daß man das Budget pro 1863 durchberathen, aber kein Etatsgesetz pro 1863 fest beschließen wird, bis die Lücke der Gesetzsammlung in Betreff des Etatsgesetzes von 1862 ergänzt oder durch einen Indemnitätsact gehoben ist.

— (Staatsanz.) Des Königs Majestät haben ziemlich gut geschlafen und die Besserung schreitet, wenngleich langsam, vorwärts.

— Se. Majestät der König wird am Freitag eine Deputation aus der Provinz Posen empfangen, welche eine Ergebenheitsadresse überreicht.

— (Nat.-Ztg.) Mit der mehrerwähnten Reise des Herrn Geheimen Raths Langenbeck nach Brüssel verhält es sich folgendermaßen: Am 26. December v. J. wurde derselbe zum König der Belgier berufen. Er sollte entscheiden, ob ein Blasenstein vorhanden oder nicht. Eine erste Untersuchung überzeugte Herrn Langenbeck von der Anwesenheit eines mäßig großen Steines in der Blase. Diesen hat derselbe dann am 2. Januar d. J. zerstückelt und zum Theil entfernt. Natürlich mußte er eine wiederholte Operation von vornherein in Aussicht stellen, hielt sie aber vor Verlauf von 14 Tagen nicht räthlich, und so kehrte er nach Berlin zurück, um nach 14 Tagen etwa eine neue Reise nach Brüssel anzutreten. Die Nachrichten über das Befinden König Leopolds sind sehr befriedigend.

— Den Professoren Mitscherlich, Encke und Gustav Magnus, so wie dem Professor an der Universität zu Breslau Middeldorpf ist vom König Victor Emanuel der St. Mauritius- und Lazarus-Orden verliehen worden.

— In Verfolg der Berathungen der betreffenden Ministerien (des Innern und des Handels) wegen des Neubaues des Abgeordneten-Hauses sollen schließlich drei der bisher in Vorschlag gebrachten Bauplätze vorzugsweise in Betracht gekommen sein, nämlich: der Exercierplatz am Brandenburger Thore, das Grundstück des gegenwärtigen Königl. Hausministeriums (das früher Reimer'sche) in der Wilhelmsstraße und das jetzige Grundstück des Abgeordnetenhauses nebst den [illegible] am Dönhofsplatz. Von einigen früher noch vorgeschlagenen Grundstücken, besonders dem der jetzigen Kunst-Academie, der Artillerieschule unter den Linden und der Porzellan-Manufactur in der Leipzigerstraße soll Abstand genommen sein. Bei der jetzigen Lage der Verhandlung gilt es nicht für unwahrscheinlich, daß schon auf das Budget pro 1864 eine erste Rate der Baukosten übernommen werde.

— Vom Unterrichtsminister Herrn v. Mühler ist unterm 14. Januar auf Anlaß einer Anfrage eines Provinzial-Schulcollegiums wegen der Feier des bevorstehenden 3. Februar in den Schulen eine Verfügung an die Provinzial-Behörden erlassen worden, in welcher es heißt: „Wird dieser Tag, der 17. März, an welchem des hochseligen Königs Majestät den denkwürdigen Aufruf „An Mein Volk" erließ, Landwehr und Landsturm in die Waffen rief und den begonnenen Krieg „als den letzten entscheidenden Kampf für Vaterland, Unabhängigkeit, Ehre und eigenen Heerd" erklärte, wie für die ganze Nation, so auch für die Schulen ein Tag der patriotischen Erhebung und Feier sein, so kann es sich nicht empfehlen, die Theilnahme der Jugend an den Geschicken des Vaterlandes durch eine doppelte Feier zu zersplittern und zu zerstreuen. Dieses kann aber auch um so weniger in der von dem Königl. Provinzial-Schul-Collegium vorgeschlagenen Weise durch eine Feier des 3. Februar in den Schulen geschehen, als dieser Tag in keiner unmittelbar verständlichen Beziehung zu den Gymnasien und Realschulen steht, und seine nationale Bedeutung von der des 17. März bei Weitem überwogen wird. Die Bekanntmachung vom 3. Februar 1813 „in Betreff der zu errichtenden Jäger-Detachements" erklärt das Bedürfniß für vorhanden, „die Truppen ohne großen Kostenaufwand schnell zu vermehren", und während in ihr noch nicht einmal der Feind genannt wurde, dem es galt, kann der 3. Februar d. J. zwar ein hoher und freudiger Erinnerungstag für diejenigen Söhne des Vaterlandes sein, welche damals dem Rufe ihres Königs als freiwillige Jäger folgten; er ist aber nicht ein Tag von solcher nationalen Bedeutung, daß die Schulen sich an seiner Feier zu betheiligen hätten." — Der Herr Minister verfügt hierauf, daß die Betheiligung der Schulen auf den 17. März zu „richten und zu beschränken" ist, und die Provinzial-Schul-Collegien dieserhalb wie wegen der Theilnahme an der Feier des Hubertsburger Friedens besondere Anweisung zu erwarten haben.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Man vernimmt jetzt in Bezug auf die vor der Eröffnung der Kammern verbreitet gewesenen Gerüchte von der Absicht des Herrn v. Bodelschwingh, das Finanzministerium abzugeben und aus dem Cabinet zu treten, daß dieselben vollkommen begründet waren und Herr v. Bodelschwingh auch jetzt noch keineswegs entschlossen ist, für die Dauer der Session in der Solidarität mit seinen Collegen zu verharren. Demselben ist übrigens für den Fall seines Rücktritts das Oberpräsidium der Provinz Westfalen, dessen Erledigung in Folge der ehestens zu erwartenden Versetzung des Herrn v. Duesberg in den wohlverdienten Ruhestand in sehr naher Zeit bevorsteht, definitiv vorbehalten.

— Der „Staats-Anzeiger" meldet: Die Wiener „Presse" vom 15. d. M. spricht von „angeblich von Preußen in Paris beantragten Modificationen des Handelsvertrags im baierisch-württembergischen Sinne". Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß Verhandlungen, abzielend auf Modifikationen des Handelsvertrags, von dem diesseitigen Cabinet weder in Paris eingeleitet noch beabsichtigt sind. — Die „Frankf. Postzeitung" vom 14. d. M. sucht unter „Wien, 12. Januar", die Meinung zu verbreiten, daß die preußische Politik „eine Verständigung mit Oesterreich zunächst auf dem Gebiete der deutschen und der Zolleinigungsfrage als Ziel in's Auge gefaßt" habe, und „daß in dieser Beziehung schon einzelne vorläufige Eröffnungen gemacht" seien. Die Zolleinigung betreffend, sind diese Behauptungen aus der Luft gegriffen, da jede hierhin zielende Aufforderung in Berlin positiv abgelehnt ist.

— (Schl. Z.) Unter den Candidaten für das Regierungspräsidium in Sigmaringen wird hier obenan der zeitige Präsident der Regierung zu Bromberg Freiherr v. Schleinitz genannt (Bruder des Königlichen Hausministers).

— Confiscirt: Freitag Abend Berliner Reform und Berliner Abendzeitung, gestern Abend Kladderadatsch.

— Nach einer siebenstündigen Verhandlung wurde am 15. c. der Schriftsteller Herr Lassalle von der 4. Deputation des Criminalgerichts wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens 2c. (§ 100 des Strafgesetzes) zu 4 Monaten Gefängniß verurheilt. Die Anklage war erhoben auf Grund eines von L. am 12. April v. J. im Handwerkerverein der Oranienburger Vorstadt gehaltenen (später gedruckten) Vortrages.

* Auch in Berlin ist ein Antrag, betreffend eine volksthümliche Feier des 3. Februar, in der Versammlungen der Stadtverordneten eingebracht worden.

Stettin, 17. Januar. (N. St. Z.) Zur Anregung einer Gedenkfeier der Erhebung des preußischen Volkes im Jahre 1813 haben mehrere Stadtverordnete bei der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag eingebracht, welcher in der nächsten Sitzung zur Verhandlung kommen wird.

Pyritz, 16. Januar. Das Mißtrauensvotum, welches die Stadverordneten-Versammlung in der letzten Sitzung gegen den Kreis-Deputirten auf dem Provinzial-Landtage, Meyer, beschlossen hatten, ist von dem Magistrat aus besonderer persönlicher Rücksicht demselben nicht übermittelt, vielmehr der Versammlung mit dem Wunsche zurückgegeben, entweder ihren Beschluß zurückzunehmen oder dem betreffenden Deputirten das Votum von der Versammlung zukommen zu lassen. (Pomm. Ztg)

Hagen, 15. Januar. Zum Landwehrfest sagt Friedrich Harkort:

„Die großen Thaten jener Tage geschahen durch ein Volksheer, dessen Grundlagen noch heute in dem Gesetz über die Kriegsverfassung des Staats vom 3 September 1814 enthalten sind. An dieser Schöpfung Friedrich Wilhelm III. ruhmreichen Andenkens wird gerüttelt und wir feiern das Fest am 3. Februar, als Kundgebung, daß die Nation von diesem Vermächtniß nicht lassen will. Wir wollen keine Erweiterung der Reservepflicht bei der Linie und Verkümmerung der Landwehr. Wir wollen keine Stellvertretung, wo dem Reichen gestattet ist, das Blut des Armen zu kaufen! Wir wollen keine vom Volke getrennte Kriegerkaste, als blindes Werkzeug des Cäsarismus; wir wollen das Gefühl, wehrhaft und frei zu sein, in jedem Preußen erhalten wissen. Wir wollen nicht, daß eine Partei die Heer- und Civilverwaltung wie ihre Domäne betrachte, sich zwischen König und Volk dränge, unsere Treue verdächtige und die beschworene Verfassung in Frage stelle.

Die alten Veteranen sind es nicht, die das Fest anordnen, sondern das Volk, welches sie als seine Ehrengäste betrachtet! Wir feiern nicht im engherzigen Sinne des Berliner Comité's, dessen Aufforderung nur der Linie gilt, sich die Anmeldungen franco erbittet, und als ob es zu Bettlern spräche, „Ansprüche oder Aussichten auf Unterstützung" von der Hand weiset.

„Auch mit den Kölner Freiwilligen sind wir nicht einverstanden; nicht Passivität frommt, wenn es gilt, der Volksstimmung den wahren Ausdruck zu verleihen.

„Dem Aufruf des Curatoriums des National-Danks stellen wir die Frage entgegen: weshalb man Capitalien für künftige Generationen sammelt, aus den Gaben, welche für die lebenden Veteranen bestimmt sind?

„Betrachte man doch diese zum Grabe wankende Schaar und rede vom Danke des Vaterlandes: Eine Denkmünze wäre darauf zu prägen: vorn Freiwillige, die eine Kanone nehmen und rückwärts ein Krüppel mit der Drehorgel! Wir werden unsere Gaben an jenem Tage selbst vertheilen und bedürfen der Berliner Vermittler nicht!

„Wie oft ist nicht im Hause der Abgeordneten auf Unterstützung durch den Staat angetragen worden und wie gering war der Erfolg? Ich verweise auf die Rede des Generals Stavenhagen. Nie hatte der Finanzminister Geld für diesen Zweck; während die Officier-Pensionen jährlich 2,700,000 Thlr. betragen, bezieht die Armee vom Feldwebel niederwärts nur 650,000 Thaler!

„Wir feiern den 3. Februar nicht als einen Sieg über heut befreundete Nationen, sondern als den Tag der Wiedergeburt der Wehrhaftigkeit und Selbstständigkeit der Nation. Der dritte Stand ist die Säule, welche den Staat trägt und nicht das Junkerthum; wir sind es, die arbeiten, zahlen und fechten und fordern die volle Anerkennung des wehrhaften Bürgerthums."

Frankfurt a. M, 17. Jan. (B. B.-Z.) Die „Europe" veröffentlicht eine Depesche des dänischen Ministers Hall an den dänischen Gesandten in London vom 5. Januar. In derselben werden die neuesten Vorschläge des Grafen Russell bezüglich Schleswigs einfach für unannehmbar erklärt.

England.

— (B. B.-Z.) Ueber den Untergang des Panzerschiffes „Monitor" liegen noch folgende Details vor: Das Schiff sank in der Nacht des 31. December südlich vom Cap Hatteras an der Küste von Nord-Carolina. Es ist vom Schiffe Nichts gerettet. Die Depeschen vom 5., die mit dem „Great Eastern" angekommen sind, besagen noch, daß Texas mit einer Invasion von Mexiko aus bedroht sei und daß 500 bis 1000 Mann unter Cortesia dazu organisirt seien. Der Liverpooler Baumwollmarkt war in Folge der aus Amerika eingegangenen Nachrichten weniger bewegt.

— Die neueste Nummer der „Times" enthält einen Leitartikel, in dem sie sich sehr ungünstig über die Eröffnungsrede für den preußischen Landtag und über das preußische Ministerium ausspricht.

Frankreich.

Paris, 15. Januar. Aus der preußischen Thronrede citirt der Moniteur heute das, was ihm das Wichtigste däucht; Weiter bemerkt der Moniteur dazu für heute nichts.

— Die in der Baumwollen-Industrie beschäftigungslos gewordene Arbeiterbevölkerung beträgt 515,000 beiderlei Ge-

schlechts, u. A 55,000 in Oberrhein, 40,000 in der Seine-Inferieure, 26,000 im Nord-, 25,000 im Somme-, 13,000 im Orne-, 12,000 im Aisne-, je 11,000 im Eure- und im Vogesen-, und 10,000 im Loire-Departement.

Paris, 16. Januar. Wieder eine Verwarnung: dieses Mal gegen die liberale Revue Nationale! Das Einschüchterungssystem scheint also jetzt zum Nutzen und Frommen der freien Discussion im Senat und gesetzgebenden Körper und der Selbstständigkeit der Wahlen nachdrücklichst gehandhabt werden zu sollen; doch versichert man, daß für die Wahlen, die schwerlich vor eingethaner Ernte ausgeschrieben werden, Herr Billault wieder das Regiment des Innern übernehmen werde. Seit heute sind die Listen offen gelegt, in denen die Wähler von Seiten der Behörden eingetragen sind. Die liberalen Journale, und selbst die France, fordern die Wahlberechtigten dringend auf, sich von der Eintragung ihrer Namen in diese Listen zu überzeugen. Wie man vernimmt, gab sich schon am ersten Tage ein ziemlicher Eifer kund. — Es wird von gut unterrichteter Seite her versichert, daß die französische Regierung Ende Januar 38 Millionen, Ende Februar 42 und Ende März 47, also zusammen 120 Millionen Francs Wechsel zu bezahlen hat, welche die französische Expedition in Mexico auf die Staatskasse, zum großen Theile für Ankauf von Pferden, Mauleseln ꝛc., in den Vereinigten Staaten ausgestellt hat! Sie sind beinahe sämmtlich auf den Platz New-York abgegeben und machen dort eben jetzt 10 bis 15 pCt. Prämie.

— Die „France" versichert gegenüber anderweit umlaufenden irrigen Gerüchten, Prinz Napoleon werde bei Gelegenheit der Adreßdebatte im Senat das Wort ergreifen. —

Italien.

— Das Adels-Casino in Turin hat im Hinblick auf die angekündigte Ankunft des Generals Willisen als preußischen Gesandten sein Reglement in solcher Weise abgeändert, daß die neu eintreffenden Diplomaten, welche aufgenommen zu werden wünschten, sich der Kugelung unterziehen müßten. Man wollte sich damit den neuen preußischen Gesandten vom Leibe halten. In Folge dessen haben sich aber auch alle Angestellten der dortigen preußischen Gesandtschaft, die bereits Mitglieder des Casinos waren, ausstreichen lassen.

Danzig, den 19. Januar.

* Wie wir hören, hat das Königl. Appellationsgericht zu Marienwerder das Erkenntniß erster Instanz in Sachen betr. den Abbruch des Vorbaus an dem Menck'schen Hause in der Brodbänkengasse aufgehoben und den Kläger mit seiner Forderung nach Entschädigung abgewiesen.

* [Zweite Vorlesung von Bogumil Goltz.] Die zweite Vorlesung, noch zahlreicher besucht als die erste, gab eine Charakteristik der drei Dichter Schiller, Goethe und Shakespeare. Zeigte sich G. in der ersten als Meister der Beobachtung, so hatten wir in der zweiten sein gründliches Studium, seine feine Empfindung für die Vorgänge inneren menschlichen Lebens und seinen scharfen Blick für das Charakteristische großer Seelenprocesse zu bewundern. Wir können natürlich von dem reichen Inhalt des Vortrages nur eine knappe Skizze geben und folgen hierbei dem Referate der „K. H. Z.":

Nach einigen einleitenden Worten über die Factoren practischer Production und den Styl, in welchem sich das Verhältniß des Schriftstellers zu ihnen charakteristisch ausdrückt, wandte sich der Herr Redner sofort zu unsern beiden Dioskuren, von denen ihm Schiller durch die Vereinigung männlichen Ernstes, scharfen Verstandes und glühender Begeisterung nächst Luther vorzugsweise als Schöpfer der neueren deutschen Prosa erscheint. Seine sittliche Kraft und der ideale Schwung, mit dem er sich über die Alltäglichkeit erhebt, um dem Menschengeist in der Weltgeschichte und seinen edelsten Manifestationen, in Kunst und Philosophie, einen Spiegel vorzuhalten, aus dem ihm seine ewigen Ziele entgegen strahlen, machen ihn vorzugsweise zum Dichter des Volkes und der strebenden Jugend, zum treuen Freund und leuchtenden Vorbild jedes tieferen Menschen in seinen höchsten Stunden. In Göthe dagegen fällt vor Allem die wunderbare Harmonie einer ungebrochenen Persönlichkeit und die glückliche Organisation auf, die ihm das geheimste Walten der Natur erschließt, und ihn zum treusten Interpreten aller ihrer unendlichen Schönheit macht. Er ist so wahr und objectiv im Verhältniß zur natürlichen, wie Schiller im Verhältniß zur sittlichen Welt, und als seine Muse kann mit demselben Recht die Natur genannt werden, wie man als Schillers Muse das Gewissen genannt hat. Deshalb ist er vorzugsweise der Dichter der sittlich reiferen oder indifferenten Menschen, der Gebildeten, welche sich von seinem unmittelbaren Verständniß der Natur entfernt haben und nun doppelt entzückt werden, wenn Göthes Genius es ihnen wieder zurückführt. Göthe aber läßt oft den sittlichen Kern, das Streben nach einem über die Wirklichkeit hinausreichenden Ideale vermissen, eben so wie Schillers dichterischen Gestalten häufig die Wahrheit realen Lebens fehlt. In Shakespeare nun vereinigt sich Beides im vollkommensten Grade. Eine Auffassung, die das Höchste und Gemeinste des Lebens mit gleicher Kraft durchdringt und Gestalten schafft, so wahr, wie die Natur selbst: eine Tiefe, die auch in den Erscheinungen nur Symbole des Ewigen sieht und in die Labyrinthe des menschlichen Gemüths, wie über die Sterne hinauf steigt. Daraus entsteht bei ihm jene ergreifende Melancholie, welche den Gegensatz des unendlichen Strebens und der endlichen Schranken durchgekostet hat, zugleich aber auch jener unvergleichliche Witz und Humor, welche diesen Gegensatz überwinden. Aus keinen andern Quellen, so schloß der Redner, könne sich unsere grübelnde und der Natur wie dem Ideal entfremdete Zeit sicherer Erfrischung und Heilung trinken, als aus der Bibel, aus Homer und Shakespeare.

* Am nächsten Freitage beginnt der Cyklus der durch die Herren Gebrüder Müller aus Meiningen zu veranstaltenden Quartett-Soiréen. Danzig hatte schon einmal Gelegenheit, die jungen, talentreichen Künstler in ihrem meisterhaften Zusammenspiel zu bewundern. Seit der Zeit hat das Brüderquartett in der Virtuosität der Technik, wie in der Durchgeistigung des Spiels eine so hohe Vollkommenheit erreicht, daß seine Leistungen in ganz Deutschland, neuerdings noch in Städten, wie Berlin und Leipzig, denen man einen gebildeten Kunstgeschmack bereitwillig einräumen wird, die lebhafteste Sensation und Bewunderung hervorgerufen haben. In jeder Beziehung ist das junge Müllersche Quartett dem einst so berühmten älteren vollkommen ebenbürtig. Es steht daher von den angekündigten 3 Soiréen ein Kunstgenuß ersten Ranges zu erwarten, dem sich die hiesigen gebildeten Musikfreunde um so weniger entziehen werden, als dieser Winter an ähnlichen Productionen sehr arm zu sein scheint und uns noch keinen distinguirten Fremdenbesuch zugeführt hat.
M.

⊙ **Marienwerder**, 17. Januar. Vor einiger Zeit brachte die Volkszeitung eine Mittheilung von hier über die bei dem hiesigen königl. Gymnasium angeordneten Ersparungen. Es wäre höhern Orts der etatsmäßige Fonds für Unterhaltung der Bibliothek, so wie die Besoldung eines Hilfslehrers erheblich herabgesetzt, während die Stadt Marienwerder ihren Schuletat in neuester Zeit um sehr erhebliche Summen erhöht hätte. Diese Mittheilung erfuhr eine offizielle Berichtigung, worauf jedoch der ungenannte Correspondent in einer ferneren Erwiderung die Richtigkeit der angeführten Thatsachen aufrecht erhielt, und sich bereit erklärte, nöthigenfalls den Beweis dafür anzutreten. Da der Correspondent offenbar genau unterrichtet sein mußte, also die Vermuthung nahe lag, daß einer der Gymnasiallehrer direct oder indirect betheiligt sei, so ist höhern Orts eine Untersuchung angeordnet, welche der Consistorialrath v. Hohenfeld aus Königsberg heute an Ort und Stelle durch protocollarische Vernehmung sämmtlicher Lehrer und Anstellung anderweiter Ermittelungen führte. Wie wir hören, haben sich indeß positive Verdachtsmomente gegen keinen der Lehrer herausgestellt.

± **Thorn**, 18. Januar. Die hiesige Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus hat auch offizieller Seits eine Beachtung gefunden. Das Thorner Kreisblatt, amtliches Organ des Kgl. Landrathsamts, enthält in seiner letzten Nummer folgenden Avis: „Es ist zur Anzeige gebracht worden, daß eine von einem hiesigen (Thorner) Comité vorbereitete Zustimmungsadresse an das Haus der Abgeordneten auch einzelnen ländlichen Gemeindevorständen zur Einsammlung von Unterschriften zugesandt worden ist. Von dem bewährten Sinne und richtigen Takte der Herren Schulzen und Gemeindevorstände ist zu erwarten, daß sie das Unzulässige eines solchen Ansinnens auch ohne Weiteres erkennen werden. Die amtliche Autorität darf nicht hergeliehen werden, um politischen Parteiagitationen Vorschub zu leisten, und ich (der Kgl. Landrath) darf hoffen, daß jeder Gemeindevorstand sich der Pflicht seines Amtes auch in dieser Beziehung bewußt bleiben wird. Wo immer dies bis jetzt nicht der Fall gewesen ist, möge der Mahnruf in die Bahn der Besonnenheit und der Pflicht zurückleiten. — Aus Polen lauten die hier eingehenden Nachrichten sehr trübe. Die Aushebung, welche in alter Weise, d. h. bei Nachtzeit ausgeführt wird, hat das Land in höchste Aufregung versetzt. Auch Ehemänner sind ihren Familien entrissen worden, um, wie alle Conscribirten, 15 Jahre lang, fern von ihrer Heimat, ihrer Militärpflicht zu genügen. Nach einer Mittheilung soll der Großfürst-Statthalter in Folge an ihn gerichteter Bitte geneigt sein, die Ehemänner ihren Familien widergeben zu wollen. Auch Beamtete sind von der Aushebung nicht befreit gewesen; so hat man Briefträger und Eisenbahnbeamte in nicht geringer Zahl eingezogen. Eine gute Anzahl soll sich durch die Flucht in die Wälder und über die Grenze der Aushebung entzogen haben. Anderseits ist durch dieselbe, wie uns zuverläßiger Seits versichert wird, der Agitationspartei wieder großer Vorschub geleistet. Die Geldsammlungen des geheimen Comité's in der Provinz sind reichlich ausgefallen. Es ist ein halber Rubel vom Warschauer Scheffel Aussaat auf den Gütern erhoben und gegeben worden, da dem Zögernden ohne Weiteres gesagt wurde, daß er sich im Weigerungsfalle auf die größten Unannehmlichkeiten, als z. B. eine Feuersbrunst, gefaßt zu machen habe. Im Gouvernement Plock ist die Sammlung beendet, im polnischen Kujawien noch nicht. Der Ertrag derselben ist zu keinem unmittelbar revolutionären Zwecke, sondern zu pädagogischen Zwecken, welche außerhalb Polens verfolgt werden sollen, bestimmt.

— Die Kreuzzeitung ist in Stand gesetzt, mitzutheilen, daß den vom Schwurgerichtshof wegen Landfriedenbruchs zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten 38 Einwohnern von Mühlhausen in Ostpreußen des Königs Majestät, auf das von den Verurtheilten eingereichte Gnadengesuch, die erkannte Zuchthausstrafe in Gefängnißstrafe in Gnaden zu verwandeln geruht haben!

Briefkasten.

C. S. in Mewe. „Oeffentliche Danksagung" nicht für unsere Zeitung geeignet. 15 Sgr. eingezahlte Insertionsgebühren stehen zu Ihrer Verfügung.

Die Expedition der Danziger Ztg.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Januar 1862. Aufgegeben 1 Uhr 58 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	99½	99½
loco	47	47	3½ % Westpr. Pfdbr.	88⅛	88¼
Jan.	46¼	46¼	4 % do. do.	—	99¼
Frühjahr	45½	45¾	Danziger Privatbk.	106	—
Spiritus Jan. . .	14 7/12	14 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88¼
Rüböl Jan. . . .	15 5/12	15⅓	Oestr. Credit-Actien	99¼	100
Staatsschuldscheine	89¾	89¾	Nationale	71	72¼
4½ % 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten .	90¼	90⅛
5 % 59r. Pr.-Anl.	107⅛	107¼	Wechselc. London	—	6. 21

Fondsbörse: flau.

Hamburg, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco etwas matter, ab Auswärts unverändert. — Roggen loco stille, ab Ostsee Frühjahr unverändert, 76 gefordert, 75 geboten. — Oel loco 31¾, Mai 31½, October 30⅛. — Kaffee bleibt unbelebt, 7000 Sack Domingo, 3000 Sack Rio-Santos, 3500 Sack Santos schwimmend verkauft.

London, 17. Januar. Silber 61¾. — Wetter kalt. Consols 92½. 1 % Spanier 45¾. Mexikaner 31⅞. Sardinier 83½. 5 % Russen 98½. Neue Russen 95½.

Liverpool, 17. Januar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz; Preise fest. Fair Dhollerah 18—18½.

Paris, den 17. Januar. 3 % Rente 69, 90. 4½ % Rente 98, 60. Italienische 5 % Rente 69, 85. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 513, 75. Credit mob.-Actien 1143, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 593, 75.

Produktenmärkte.

Danzig, den 19. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5 ℔ nach Qual. 79 81½—82/83—83½/85—86 90/91 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3—125/7/30 ℔ von 69/70/73—75/77½/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht 53½/53 — 52/50 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen nicht hart 47/48 Sgr., harte Futter- und Koch- 49/50—52 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 35/36—38/39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15 ℔ von 37/38—39/41/43 Sgr.

Hafer 24/25—26 Sgr.

Spiritus 14⅔ Rt. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Nachts frost, jetzt trübe. Wind: SW.

In unveränderter Haltung des Marktes sind heute 65 Lasten Weizen gehandelt; abfallende Qualität fand schwer Käufer. Bezahlt wurde für 122 ℔ bunt fl. 450, 124 ℔ fl. 465, 127 ℔ hellfarbig fl. 490, fl. 495, 128 ℔ desgl. fl. 500, 129 ℔ und 130 ℔ feinbunt fl. 510, 130/1, 132 ℔ hellbunt fl. 520, fl. 525, 134/5 ℔ feinbunt fl. 525, 133 ℔ hochbunt fl. 540, 134/5, 135 ℔ fein hochbunt fl. 547½, fl. 550, Alles pr. 85 ℔. — Roggen matt, 118/9 ℔ fl. 300, 121, 122 3 ℔ fl. 312, 123 ℔ fl. 315, 124 ℔ fl. 318, 125 ℔ fl. 318, Alles pr. 125 ℔. Auf Lieferung ohne Geschäft. — Weiße Erbsen, feucht fl. 288, trocken fl. 300, fl. 309. — Spiritus 14⅔ Rt.

* **London**, 16. Januar. (Kingsford & Lay.) Mit Ausnahme zwei oder drei schöner Nachmittage war das Wetter im Allgemeinen seit dem 9. in und um London kalt und feucht; es ist viel Regen gefallen bei starkem und veränderlichem Wind, meist aus NO., am 13. und 14. aus NW.; am 12. Morgens hatten wir 2½° Reaumur Kälte. Die Eigner von Weizen haben in dieser Woche viel Festigkeit gezeigt und bedangen schöne trockene englische Proben, die selten sind, die äußersten Preise der vorigen Woche, feuchte Posten waren aber vernachlässigt. Das Geschäft in fremdem Weizen war beschränkt; mit der Ausnahme von Amerikanischem, der leichter zu kaufen war, bemerken wir keine Aenderung im Werthe. — Gute Proben von Malzgerste holten 1s pr. Qr. mehr, Futterwaare ist schwerer zu begeben. — Hafer hielt sich gut im Preise und ist in einigen Fällen etwas besser gezahlt. — Bohnen, Erbsen und Mehl sind fest. — Seit letztem Freitag sind 24 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, nämlich 11 Weizen, 7 Mais, 3 Gerste, 2 Bohnen, 1 Leinsaat, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 38 zum Verkauf waren, nämlich: 17 Weizen, 9 Mais, 7 Gerste, 3 Bohnen, 1 Hirse, 1 Oelkuchen. In schwimmenden Ladungen ist ein gutes Geschäft in dieser Woche gemacht worden, zu vollen Preisen für Weizen und Mais während Gerste 6d, Leinsaat 1s gestiegen ist. Man handelte: Weizen Odessa Ghirka zu 46s 6d, 44s 6d, 41s 3d und 41s, Taganrog Ghirka zu 41s und 40s 6d, Alles pr. 492 ℔, Amber Jowa zu 47s 4½d, 47s und 46s 9d, Polish Odessa zu 46s 6d, 46s 3d und 45s 6d. — Die Zufuhren von englischem Weizen und Hafer waren in dieser Woche klein, gut von Gerste und fremdem Weizen, groß von fremder Gerste und ziemlich bedeutend von fremdem Hafer. Der heutige Markt war sehr schwach besucht und ist keine Veränderung für englischen oder fremden Weizen zu notiren, der Umsatz blieb sehr gering. Wegen der besseren Zufuhren von Futter-Gerste und Hafer hielten sich die Käufer zurück und ist jene 6d, Hafer 6d à 1s pr. Qr. niedriger zu notiren.

Eisen-Bericht.

Berlin, den 17. Januar. (B.- u. H.-Z.) Auch in dieser Woche litt das Geschäft noch unter dem Eindrucke der Neujahrsabwickelungen und war der Consum sowohl, als überhaupt der Verkehr ein sehr schwacher. Der schottische Roheisenmarkt war fortdauernd sehr fest und zogen Preise, wenn auch unbedeutend, an; dasselbe ist von Schlesien zu berichten, wo die meisten Hochöfen bereits ihre ganze Production theils an Speculanten, theils an Walzwerke zu hohen Preisen verschlossen haben und erstere daher hohe Forderungen stellen. Notirungen: Schottisches auf Lieferung pr. Frühjahr 50 Sgr., loco 52—53 Sgr., Englisches 1⅔ Rt., Schlesisches Coaks-44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen für gute Marken 52 Sgr. ab Versandtplatz gefordert und nur in kleinen Partien zu haben. Stabeisen unverändert begehrt, gewalzt 3⅚ und 4 Rt., geschmiedet 3¾ und 5 Rt., Staffordshire 5⅓ Rt. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Rt., zu Bauzwecken 2—3 Rt. pr. Ctr. — Blei still, loco 7—7½ Rt., Spanisches Rein u. Co. 8⅙ Rt. pr. Ctr. im Detail. — Zink war in Breslau sehr fest und höher gehalten, worin sich aber hiesige Consumenten schwer fügen wollten, ab Breslau W. H. 5 Rt. 12 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Rt. 8 Sgr., loco 6⅙ Rt. pr. Ctr. — Zinn ohne Begehr, aber auch wenig Angebot, Banca- 41 Rt., Englisches 40—39 Rt. pr. Ctr. — Von Kupfer sind die Vorräthe gering und Preise demnach fest. Notirungen: Paschkow- 38 Rt., Demidoff- 34½ Rt., Burra-Burra, Capunda- 34 Rt., Inländisches und Englisches 32½ Rt. pr. Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Rt. pr. Ctr. höher. — Kohlen. Durch die milde Witterung gelang es einer Anzahl von Kähnen, unter denen auch einige mit Kohlen beladen waren, sich durchzueisen und heranzukommen. Da diese aber größtentheils disponirt waren, so hatten sie auf den Markt keinen Einfluß.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 17. Januar 1863.

Angekommen: L. Fyhrer, Fylla, Copenhagen, Ballast.

Den 18. Januar.

Angekommen: W. Zielke, Zeus, London, Ballast. — R. Danschewsky, Anna Dorothea, Dublin, Kalksteine. — L. Mogensen, Faaborg, Copenhagen, Ballast. — R. Rasmussen, Holger Danske, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: W. Silverwood, Pacific (SD.), Hull, Getreide.

Den 19. Januar. Wind: SW.

Angekommen; W. Paulin, Oder, Pillau, Güter.

Ankommend: 1 Brigg.

Frachten.

* Danzig, 19. Januar. London 4s 3d, 5s pr. Quarter Weizen. Firth of Forth, Kohlenhäfen 4s pr. Quarter Weizen. Hull 3s 10½d pr. Quarter Weizen. Santander 24s 6d pr. Load Balken.

Fondsbörse.

* Danzig, 19. Januar. London 3 Mon. 6,20⅞ Br., ⅞ bez. Hamburg kurz 152⅜ Br. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 88 Br., do. 4 % 99⅛ Br., ¼ bez. do. 4½ % 103½ Br. Staats-Anleihe 4½ % 101¾ bez. Privat-Bank 107 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	12	332,10	— 0,4	SSW. stürmisch und trübe.
19	9	325,37	+ 0,6	SW. do. do.
	12	321,17	+ 1,4	SW. do. do.

Heute Abend um 5½ Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Dirschau, den 16. Januar 1863.
(3482) **A. Krentz.**

Heute Abend 6 Uhr starb unser am 12 d. Mts. geborene Söhnchen.
Gustav Hasse und Frau.
Danzig, den 17. Januar 1863. [3483]

Meine Frau wurde heute Abend 6 Uhr von einem Mädchen entbunden.
Danzig, den 18. Januar 1863.
Brunrig Edler von Brun,
[3469] Hauptmann im Gren.-Reg. No. 5.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom 16 Januar 1863 ist an demselben Tage in unser Handels- (Procuren-) Register unter Nr. 89 eingetragen, daß der hiesige Kaufmann Saul Wolf Morwitz als Eigenthümer der hierselbst unter der Firma S. Morwitz junior bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister Nr. 17) den Martin Morwitz zu Danzig ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.
Danzig, den 16. Januar 1863.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
Steindorff. [3457]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,
1. Abtheilung,
den 14. Januar 1863, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Dampf-Chokoladen-Fabrikanten und Kaufmanns Julius August Eduard Buchmann von hier, in Firma Julius Buchmann, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. December pr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Moritz Schirmer hierselbst bestellt Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 26. Januar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Schwurgerichtszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Henke anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 16. Februar c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3413]

Die Musikalien-Leih-Anstalt
von [6725]
Th. Eisenhauer,

Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien, das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.

Holz-Verkauf.

Im Walde des Rittergutsbesitzers Katzke, eine Meile von den Bahnhöfen Hohenstein und Praust gelegen, werden von jetzt ab täglich alle Sorten Kiefern-Bau- und Brennholz zu Preisen verkauft, welche **bedeutend niedriger** gestellt sind, als die für die umliegenden **Kgl. Reviere feststehenden Forst-Taxen.** [3370]

Holzverkauf in Rekau per Neustadt.

Montag, den 2. Februar c., Vormittags, werden in meiner Forst circa 500 Klafter Birken- und Buchen-Kloben, so wie einige hundert Stück Birken-Nutzenden meistbietend verkauft werden. [3408]
E. Schönlein.

4000 Thlr. à 5 pCt. 1. Stelle zu bestätigen. **Bach,** Kohlengasse 1.

Bernhard Supper
in **BRESLAU**, (3246)
Wachsbleicher u. Wachswaarenfabrikant,
empfiehlt der hochwürdigen Geistlichkeit sein Lager weißer u. gelber Wachskerzen und garantirt deren Reinheit und Unverfälschtheit bei richtigem Zollgewicht und billigstem festen Preise.

Großbritannische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Great Britain mutual Life Assurance Society

empfiehlt sich zum Abschluß von Lebens-Versicherungen in den verschiedensten Modificationen. Prospecte werden gratis verabfolgt und Anträge entgegengenommen durch die Agenten Herrn **Herm. Schulz,** Langgarten 31, **Ang. Ed. Grundt,** Poggenpfuhl 24, und den [3353]

Haupt-Agenten Otto Paulsen in Danzig,
Hundegasse Nr. 81.

Verkaufslokal zu vermiethen.

In meinem Hause in der **Breitenstraße** in **Thorn** ist ein großes **Verkaufslokal** nebst Wohnung zum **1. April d. J.** zu vermiethen.
[3458] Jacob Goldschmid.

Zweites Abonnement-Concert,

Sonnabend, den 24. Januar c., Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hotel du Nord.

Der Sturm

von **Shakespeare,** bearbeitet von **Eggers,** Musik von **W. Taubert,** ausgeführt vom Gesang-Verein und großem Orchester.

Den declamatorischen Theil hat der Herr Ober-Regisseur Reuter gütigst übernommen.

Billets, à 1 Thaler zum Saal, 15 Sgr. zum Balcon, sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Weber** und **Habermann.**
[3398] **W. Rehfeldt.**

Photographie-Albums,

zu bedeutend herabgesetzten festen Preisen, empfehlen in größter Auswahl [3274]
Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

Königl. Preuss. Lotterie-

Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei
[4189] **A. Cartellieri in Stettin.**

!! Das Erste und seit Jahren im besten Betriebe stehende Eduard Berger'sche Gepäckträger-Institut in Bromberg, ist Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen. !! (3484)

---

2 — 3000 Schffl. gute rothe Eßkartoffeln können im Frühlinge franco Danzig event. aus Schiff geliefert werden. Reflectanten belieben ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter P. 3485 einzureichen.

Holländisches **Buchen-Klobenholz,** auch kleingesägt und geschlagen, wird als **vortreffliches Brenn- und Heizungs-Material** zu billigstem Preise verkauft. Bestellungen darauf werden angenommen im Comptoir Poggenpfuhl 46. [3422]
Adolph Loche.

Eine große Partie sehr billiges
Ausschuß-Porzellan
empfing so eben und empfehle dasselbe als besonders preiswürdig. [3388]
H. Ed. Axt, Langgasse 58.

Mostrich, nach franz. und Düsseldorf. Art präparirt, von vorzüglichem Wohlgeschmack in verschiedenen Sorten, empfehle zu sehr billigen und beachtenswerthen Preisen. Mein Mostrich steht den bestrenommirten auswärtigen Fabrikaten zur Seite und werden Proben gern verabfolgt.
Bernhard Braune.

Ich verkaufe trocken gesalzenen Speck von hiesigen Schweinen, knochenfrei und frisch, in Quantum von hundert Pfund 19 1/6 Thlr., Seiten oder Rücken gebe ich an hiesige Käufer mit 6 Sgr. pro Pfund ab. Reflectanten mögen sich gefälligst in meiner Fleischwaarenhandlung, Heilige-Geistgasse No. 46, melden. **Baschin.** [3478]

Ca. 60 Ctr. beste Montauer Pflaumen haben noch à 4¾ Thlr. in Commission **E. Schulz & Co.,** Goldschmiedeg. 28.

Holl. Heringe, schöner Qualität, empfiehlt in 1/16 Fäßchen
[3471] **A. H. Hoffmann.**

Pflaumen-Kreide in 1/1, 1/2 u. 1/4 Centner-Fäßchen empfiehlt billigst
[3470] **A. H. Hoffmann.**

Beste Pflaumenkreide

in Fässern von ca. 1 Ctr. und ausgewogen empfiehlt **billigst**
Herm. Gronau,
[3438] Altstädt. Graben No. 69.

Etwas wirklich Schönes

von Johannisbeer-, Kirsch- und Himbeer-Saft, eine Zierde für jede Tafel, à Pfund 10 Sgr., Probeflaschen billigst, ist zu haben beim Apotheker **Foerster in Thiergart bei Grunau.**

Frische Rübkuchen

empfiehlt billigst, frei den Bahnhöfen der Ostbahn, **R. Baecker in Mewe.** [3110]

Gute Wachholderbeeren

empfiehlt R. Baecker in Mewe. [3340]

Große geräucherte Maränen sind zu haben Scheibenrittergasse No. 9. [3453]

Sal. Simon,
Hamburg,
empfiehlt sein reichhaltiges Lagen direct importirter französischer, englischer und italienischer Delicatessen, Südfrüchte, Weine, Thee und Cigarren, Versand von Austern und Seefischen zu den billigsten Preisen, bei prompter und reeller Effectuirung. [2753]

Nach einem längeren Aufenthalte in Italien in meine Vaterstadt zurückgekehrt, gedenke ich Unterricht im Zeichnen und namentlich im landschaftlichen Aquarell- und Oelmalen zu ertheilen.

Meine Frau, eine Römerin von Geburt, wünscht Damen italienische Conversationsstunden durch Vermittelung der französischen Sprache zu geben.

Carl Gustav Rodde,
Hotel zum preuß. Hof (früher Hotel du Nord),
[3466] Zimmer 18.

Jopengasse 63 findet ein Pensionair zum 1. April freundliche Aufnahme. [3456]

Eine gebildete junge Dame, aus anständiger Familie, sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder Gehilfin der Hausfrau. Adressen unter A. W. 3342 werden in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten

---

Ein tüchtiger Commis, der engl. Sprache mächtig, fürs Comptoir und auswärtige Geschäft, sucht ein Engagement. Adressen in der Expedition d. Ztg. unter No. 3473.

Ein junger Mann, kürzlich von London retournirt, völlig vertraut mit der deutschen und englischen Correspondenz und der dopp. ital. Buchführung, sucht ein Engagement. Vorzügliche Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Adressen werden sub L. A. poste restante Colberg erbeten. (3479)

Gesucht wird ein Bootsmann für die deutsche Seemannsschule in Hamburg, der bereits als Unteroffizier in der Königl. Marine gedient hat. Gesuche nebst Zeugnissen portofrei einzusenden an den Vorstand der **Deutschen Seemannsschule in Hamburg.**

Eine geprüfte Erzieherin, mit den besten Zeugnissen versehen, welche seit mehreren Jahren in allen Schulwissenschaften, in Sprachen und in der Musik Unterricht ertheilt hat, wünscht zu Ostern ein anderweitiges Engagement. Die Adresse ist in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 3434 zu erfragen.

Ein junger Kaufmann, mit einem disponiblen Vermögen von 4—5000 Thlr., wünscht sich einem hier schon bestehenden Geschäfte zu associiren.
Adressen unter 3250 werden in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Candidat wünscht privat- oder Nachhilfestunden in Schulfächern gegen mäßiges Honorar zu ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Archidiakon Dr. **Höpfner,** Frauengasse 2. [3454]

Ein anständiger Kellner sucht ein Placement. Gefällige Offerten nimmt entgegen der Kellner
Louis Hintzmann in Elbing,
[3467] Deutsche Ressource.

Ein gebildeter junger Landwirth, der seit mehreren Jahren auf den bedeutendsten Gütern conditionirt, sucht unter mässigen Ansprüchen zu Ostern ein neues Unterkommen. Gefällige Nachfragen wolle man richten an
[3477] **Hermann Pape,**
Danzig.

Ein erfahrener Landwirth, mit einem baaren Vermögen von 5000 Thlrn., sucht eine vortheilhafte Pachtung.

Ein unverheiratheter Landwirth, mit einem baaren Vermögen von 6000 Thlrn., sucht einen Kauf oder eine Pachtung.

Ein Landwirth, mit einem baaren Vermögen von 3000 Thlrn., wünscht eine kleinere Besitzung zu kaufen.

Gefällige Offerten erbittet sich
[3416] **Wolle in Gollub.**

Ein gebildeter junger Mann findet auf der Domaine **Smentau bei Czerwinsk** eine Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft. (3372)

Für eine solide **Lebensversicherungs-Gesellschaft** werden tüchtige Agenten in verschiedenen Orten Westpreußens anzustellen gewünscht. Offerten unter **W. 3403** an die Expedition der Danziger Zeitung werden franco erbeten.

Um Irrungen zu vermeiden, zeige ich einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden ergebenst an, daß ich jetzt in meinem Hause Langgasse 51 (im früheren Local des Herrn Dyck) wohne. (3297)

Aug. Hornmann,
Handschuh-Fabrikant, Langgasse 51.

Mit Bezug auf meine Annonce vom vorigen Monat, betreffend den billigen Verkauf der hier wegen plötzlich eingetretenen Frostes auf's Land genommenen polnischen Bauhölzer, bestehend aus Mauerlatten und Rundhölzer, mache ich ein geehrtes Publikum hierdurch darauf aufmerksam, daß ich jetzt, nachdem ich die größte Hälfte verkauft habe, um so schnell als möglich mit dem Reste zu räumen, die Hölzer zu jedem nur annähernd angemessenen Preise zu verkaufen ermächtigt bin. [3323]
M. Fürstenwalde in Dirschau.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute am 19. a. c. in dem bisher Conditor Gierke'schen Lokale, Breites Thor 128/29, eine Restauration und Billard unter den Namen

Central-Halle

eröffne.

Das Lokal ist überall auf's Eleganteste eingerichtet. Eben so ist für Verabreichung nur ausgezeichneter Speisen und Getränke bestens gesorgt, so daß ich mir schmeicheln darf, die volle Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste zu erlangen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Besorgung von Dejeuners, Diners, Soupers, so wie einzelner Schüsseln rc., sowohl in als außer dem Hause.

Der vollständigen Befriedigung des geehrten Publikums gewiß, erlaube mir um zahlreichen Besuch und Bestellungen gehorsamst zu bitten.
Danzig, den 19. Januar 1863. [1863]

O. Matern.

Die Kunstausstellung

im Saale des grünen Thores wird Sonntag, den 25. Januar c., Nachmittags 4 Uhr, bestimmt geschlossen.

Es ist neuerdings eine große Zahl interessanter Bilder aufgestellt.

Der Vorstand des Kunstvereins.
A. v. Duisburg. J. S. Stoddart.
C. G. Panzer.

Hallmann's Hôtel, Breitgasse 39,
GROSSES CONCERT.

Heute Montag, den 19., Abends, großes Violin- und Pianoforte-Concert nebst Gesangsvorträge neuer lyrischer Solo-Arien, Tyroler Jodler und launiger Quartetts, ausgeführt von der jetzt neu gebildeten Kapelle des Herrn Wüstenberg. 7 Personen, 5 Damen, 2 Herren. Hierzu freundliche Einladung v. F. Hallmann.

Im Schützenhaus,

Heute Montag, den 19. Januar c.,

CONCERT

der Zillerthaler Sängergesellschaft Veit Rahm und Genossen aus Tyrol. Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr. [3465]

Stadt-Theater.

Dienstag, d. 20. Januar. (5. Ab. No. 2). **Die Komödie der Irrungen.** Lustspiel in 3 Acten von Shakespeare. Für die Bühne eingerichtet von Carl von Holtei.

Mittwoch, den 21. Jan. (5. Ab. No. 3). **Unruhige Zeiten,** oder **Kietzes Memoiren.** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Pohl. Musik von Conradi. [3480]

No. 1426 u. 1603 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.